© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Bromus racemosus × mollis.

Von Ludw. Mejer, Oberlehrer.

In der Niederung zwischen dem Lindener und dem Benther Berge in der Umgebung der Zündhütchenfabrik ist ein Stück bis dahin nie cultivirten Landes, welches einerseits nach den Flachsrotten, andrerseits nach dem Bornumer Holze zu von zwei Wiesen begrenzt wird, die sicher nicht weniger ursprünglich sind, als das übrige Terrain. An der letztern Wiese führte mich in diesem Sommer auf einer Excursion und zwar so weit ich mich erinnere, zum ersten Male mein Weg vorbei. Da fiel mir an ihrem Rande ein Bromus auf, der zwischen mollis und racemosus wachsend sich von beiden auf den ersten Blick unterschied. Weil ich eilen musste, nach Hause zu kommen, nahm ich nur einige Exemplare auf, indem ich mir vornahm, gelegentlich wieder einmal hinauszugehen, um die Verbreitung und die Art des Vorkommens der Pflanze näher zu untersuchen. Dazu ist es nun leider nicht gekommen; ebenso habe ich die Untersuchung der Pollenkörner und des Fruchtansatzes auf den nächsten Sommer verschieben müssen, was bei meinen, wie es scheint, eben abgeblühten Exemplaren, die beim Transport die letzten anhängenden Staubbeutel verloren haben mögen, nicht geschehen konnte.

Erst in den Michaelisferien erlaubte es meine Zeit, die Pflanzen genauer zu untersuchen. Sie sind zierlicher und dünnähriger, als Br. mollis, steifer, als racemosus, die Aehrchen etwas gewölbter, sehr schwach behaart, übrigens, wie die von mollis weisslich seidenglänzend, unter der Loupe fein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

punktirt, gleichsam chagrinirt erscheinend (diese Punkte, die Basen der Haare von mollis, sind der Pflanze gewissermaassen als Rest der Behaarung von mollis geblieben), die unteren Spelzen abgerundet, wie bei racemosus, sowohl an den Blattscheiden und Blättern, als am Halme unter dem Blüthenstande stärker behaart, als dieser. Die Pflanze trägt demnach so auffällig den Charakter eines Bastards, dass ich vom ersten Augenblicke an darüber nicht zweifelhaft sein konnte.

Bei der Untersuchung der Pflanze fiel mir ein, dass der Dr. von Holle in den Nachträgen zu seiner Flora Hannoverana p. 192 folgende Notiz giebt:

„Bromus . . . . ? Rispe überhäng., locker; d. Aehrch. „lanzettl. kurz- und dicht-flaumig, länger und etwas gewölbter, „wie bei commutatus, mit welchem er in den übrigen Merk„malen übereinstimmt. — In zieml. Menge zw. Br. mollis „und racemosus b. d. Zündhütchenfabrik (in diesem Sommer „[1862] — nur an einer Stelle). Vielleicht eine ausländische, „hier nur zufällig verbreitete Art.“

Weil ich damals den genaueren Standort nicht erfahren hatte, so bekümmerte ich mich um die Pflanze um so weniger, weil auch ich es nach alledem für eine ausländische Art halten musste. Doch da jetzt zu einer Vergleichung mit der von mir gefundenen Pflanze nicht allein die Stellung der Holle'schen Pflanze zwischen Br. mollis und racemosus, die sich auch aus der Beschreibung leicht ergiebt, sondern auch die mir aus der Bezeichnung der Provenienz erwachsende Erkenntniss aufforderte, dass beide Pflanzenarten von demselben Standorte herstammen müssen, da sonst rings um jene Fabrik kein Br. racemosus vorkommt, so suchte ich sogleich die von Holle erhaltenen Exemplare her. Die Untersuchung ergab, wie schon aus der oben angeführten Diagnose hervorgeht, dass beide Pflanzen, trotzdem dass sie dem Habitus nach zum Verwechseln ähnlich sind, durch bedeutende Unterschiede von einander abweichen — wir werden dieselben unten kurz zusammenstellen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kann man hier an ausländische Arten denken? Wenn es schon Schwierigkeit macht, sich zu erklären, wie eine fremde Pflanze sich in die abgelegene Gegend verirren könne, so ist es ganz undenkbar, dass gar zwei Bromus dort eingeführt sein sollten, wo von andern fremden Pflanzen weithin keine Spur zu entdecken ist. Die Holle'sche Pflanze zeigt weniger ausgeprägt, als die meinige, die Bastardnatur; jedoch das Vorkommen beider Formen auf demselben Standorte bestätigt, dass wir es hier mit zwei Bastardformen zu thun haben, deren eine sich mehr mollis, die andere mehr racemosus nähert. Freilich werde ich nächsten Sommer nach Kräften die Verhältnisse näher untersuchen; ob sich die Bastarde werden wiederfinden lassen, ist, darüber mache ich mir keine Illusionen, durchaus nicht ausgemacht.

Es mag die eine dieser Formen ihrem ersten Finder zu Ehren mit dessen Namen bezeichnet werden. Sonach unterscheiden wir:

Bromus racemosus × mollis *α*: Aehrchen fast kahl, untere Spelzen abgerundet, Halm unter dem Blüthenstande behaart.

β. Bromus Hollei: Aehrchen dicht-flaumig, untere Spelze stumpfwinklig, Halm unter dem Blüthenstande kahl.

G. F. W. Meyer bemerkt in der Flora Hann. excurs., die Unterschiede von Br. mollis und racemosus seien keineswegs constant, sondern „schwanken häufig zur Bildung von racemosus hinüber, sobald Br. mollis auf bessern etwas feuchten Boden übergeht.“ Wenn diese Bemerkung wirklich auf genauerer Beobachtung basirt ist, so geht daraus hervor, dass schon Meyer derartige Bastardformen gekannt haben muss und dass diese Formen auch an anderen Localitäten sich wohl auffinden lassen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1872-1873

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Mejer Ludwig

Artikel/Article: Bromus racemosus x mollis 29-31